

17 Tage bis ans Meer: eine Tour für die Sternenkinder von Villingen nach Italien

Aktion Claudia und Marc Hensel planen ein Spendenprojekt für den Sternenkinder-Verein. Sie selbst haben erlebt, was es bedeutet, ein Kind früh zu verlieren. So lange, wie der kleine Matteo auf der Welt war, will sein Papa unterwegs sein und auf das Thema hinweisen.

Wenn ein Leben endet, bevor es überhaupt richtig beginnen konnte, sind der Schmerz, und die Trauer der Eltern nicht in Worte zu fassen. Sternenkinder sind Kinder, die bereits vor der Geburt oder kurz danach sterben. Auch Claudia und Marc Hensel mussten diese Erfahrung durchleben und trauern um ihr Sternenkind Matteo. Der Verein Sternenkinder Villingen-Schwenningen stand dem Paar in dieser schwierigen Lage, die tiefe Narben hinterlassen hat, zur Seite. Nun möchten Claudia und Marc Hensel mit der Aktion „17 Tage bis ans Meer“ nicht nur Spenden für den Verein generieren, sondern auch den Abschied von ihrem Sohn verarbeiten und ein Tabuthema stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Hilflosigkeit und Leere

Claudia und Marc Hensels Sohn Matteo kam am 8. Juni 2022 durch einen Notkaiserschnitt auf die Welt und musste sie an seinem 17. Geburtstag schon wieder verlassen. Die Schwangerschaft verlief bis zur 32. Schwangerschaftswoche komplikationslos. Doch plötzlich traten starke Schmerzen auf, die die Ärzte nicht sofort diagnostizieren konnten. „Die Herztöne unseres Kleinen waren nicht mehr wahrnehmbar und so wurde innerhalb kürzester Zeit ein Notkaiserschnitt durchgeführt“, berichtet Marc Hensel. Seine Frau und sein Sohn haben den Eingriff knapp überlebt, Matteo musste wiederbelebt werden. 17 Tage lang hielt der kleine Kämpfer im Schwarzwald-Baar-Klinikum durch, bis sich die Eltern nach so kurzer Zeit wieder verabschieden mussten. Die Folgen der Wiederbelebung waren zu schwerwiegend. „Wir haben auf einen Schlag alles verloren und mussten irgendwie mit der Hilflosigkeit und der Leere, die uns plötzlich umgeben hat, umgehen. In dieser schwierigen Lage konnten wir zum Glück auf die Hilfe der Sternenkinder Villingen-Schwenningen vertrauen“,



Marc Hensel startet im Juli nach Savona durch – und zwar per Pedes. Seine Frau Claudia unterstützt ihn dabei nach Kräften. Für beide ist die Aktion wichtig, um ihren Verlust zu verarbeiten. Sie wollen damit aber auch grundsätzlich auf die Sternenkinder-Thematik aufmerksam machen.

Foto: Privat

so Claudia Hensel. Der Verein unterstützte das Paar bei der Verarbeitung des Erlebten und tut es immer noch. Sie bekamen das Gefühl vermittelt, zumindest nicht allein zu sein mit der Trauer um ihr Sternenkind.

Keine Selbstverständlichkeit

Laut Statistischem Bundesamt wurden in Deutschland im Jahr 2021 insgesamt 3420 Kinder tot geboren. Das entspricht 4,3 Totgeburten je 1000 Geborenen – zu dieser Zahl kommen Fälle wie der von Matteo noch hinzu. „So viele Eltern sind mit dieser tragischen Situation konfrontiert und benötigen dringend Menschen, die an ihrer Seite stehen und ihnen helfen, den Verlust zu verarbeiten“,

so das Paar. „Jeder sollte die Möglichkeit haben, diese Hilfe zu bekommen. Und dabei sollte man nicht nur an die Eltern, sondern auch an Angehörige und Freunde denken. Der Verlust darf kein Tabuthema sein.“

Beide waren tief betroffen von der Tatsache, dass Vereine wie Sternenkinder Villingen-Schwenningen bei Weitem keine Selbstverständlichkeit und nicht in jedem Landkreis zu finden sind.

Für die trauernden Eltern steht inzwischen fest: Sie möchten etwas tun, um Abschied von ihrem Sohn zu nehmen und gleichzeitig ein Tabuthema stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Der deutsch-italienische Background

der beiden half dabei, die Aktion „17 Tage bis ans Meer“ ins Leben zu rufen. Die 17 Tage, die der kleine Matteo auf der Welt verbracht hat, sollen nun die Zeit vorgeben, in der Marc Hensel mit der Unterstützung seiner Frau von Villingen aus nach Savona ans Meer laufen möchte. Die Ankunft ist für den 25. Juli geplant. Rund 650 Kilometer beträgt die Reise, also über 30 Kilometer pro Tag. Ziel ist Savona in Ligurien, die Partnerstadt von Villingen-Schwenningen. Am 8. Juli, also einen Monat nachdem Matteo ein Jahr alt geworden wäre, soll der Spendenlauf vom Schwarzwald bis zum Mittelmeer starten. Zu Fuß, ohne weitere Hilfsmittel. „Die Tour führt mich von Villingen in die

Schweiz, über die Alpen nach Italien und endet am 25. Juli schließlich in Savona am Meer. Dabei muss ich über 15000 positive und fast 14000 negative Höhenmeter zurücklegen. Das ist die größte sportliche Herausforderung, der ich mich je gestellt habe und etwas Vergleichbares habe ich noch nie gemacht“, so Marc Hensel.

Seine Frau kümmert sich dabei um die Logistik, bringt Ausrüstung und Verpflegung mit dem Auto von Ort zu Ort und unterstützt ihren Mann natürlich auch mental beim Durchhalten: „Selbst, wenn Marc die Etappen nicht in den 17 Tagen schaffen sollte, tut das dem Projekt, das uns beiden bei der Verarbeitung

des Verlustes hilft und uns so viel bedeutet, keinen Abbruch. Wir hoffen, dass wir das Tabuthema Sternenkinder brechen und natürlich Spenden generieren können, damit auch in Zukunft Eltern in dieser schwierigen Situation Unterstützung erfahren. Denn ohne die nötige Hilfe kann man an so einer Situation zerbrechen.“

„So viele Eltern sind mit dieser tragischen Situation konfrontiert.“

Das Ehepaar hofft darauf, dass zahlreiche Menschen für die Sternenkinder Villingen-Schwenningen spenden und die Social-Media-Seiten der Aktion sowie die Website des Sternenkinder-Vereins teilen.

Beide betonen: „Wer unsere Reise digital begleiten möchte, kann dies über unsere Social-Media-Kanäle tun. Wir werden während unserer Abschiedsreise auch regelmäßig unseren Standort und Updates über Facebook und Instagram teilen. Natürlich ist auch jeder, der sich auf einem Stück der Route anschließen möchte und vielleicht unseren Schmerz teilt, herzlich eingeladen, den Kontakt mit uns oder dem Sternenkinder-Verein aufzunehmen. Wir würden uns außerdem natürlich freuen, noch den ein oder anderen Sponsor zu finden, der uns beim Kauf der Ausrüstung und bei der Umsetzung der Reise unterstützt.“ eb

Spendenkonto und Social-Media-Kanäle

Wer für den Verein unter dem Stichwort „17 Tage“ spenden oder Mitglied werden möchte, findet die Kontodaten unter www.sternenkinder-vs.de.

Zu den Social-Media-Kanälen der Aktion „17 Tage bis ans Meer“ gelangt man über www.instagram.com/17_tage_bis_ans_meer/ oder www.facebook.com/17TagebisansMeer. Mehr Infos gibt es auch unter <https://17tage-bis-ans-meer.de/>.

Ein dritter Platz für Birgit Bechmann mit Liz

Schwenningen. Die Damen von der „RallyO“-Trainingsgruppe vom Sportverein der Hundefreunde im Kleinen Öschle fuhren kürzlich ins Hundesportzentrum nach Löffingen, um am Rally-Obedience-Turnier teilzunehmen.

In der Fortgeschrittenen-Klasse 1 gewann Trainerin Birgit Bechmann mit ihrer Hündin Liz den dritten Platz. Trainerin Monika Pinchi mit ihrer Sophie ver-

passte nur knapp den Podest mit dem vierten Platz. Für die unerfahrenen Starter in der Beginner-Klasse reichte es nicht für Platzierungen. Die Teams waren trotzdem alle sehr zufrieden für ihren ersten Start, überhaupt das erste Mal bei solch einem Turnier. Für die Menschen und die Hunde war alles ungewohnt: der sandige Reithallenboden, die Anspannung, die vielen fremden

Menschen mit fremden Hunden und die Ungewissheit wie alles so abläuft bei einem Turnier. Die Damen vom „RallyO“ verbrachten einen schönen Tag zusammen mit viel Aufregung, viel Lachen und vielen netten Gesprächen, so das Fazit. Die Teams freuen sich jetzt darauf, beim nächsten Turnier wieder starten zu können und werden bis dahin noch weiter fest trainieren. eb



Trainerin Beate Herzog-Mattes, Trainerin Monika Pinchi, Trainerin Birgit Bechmann, Bärbel Inscher, Alexandra Kühn, Monika Koch und Kerstin Tränkle knieend. Foto: Privat

Hunde sind einsatzfähig

Vereine Die ersten DRK-Rettungshundeprüfungen des laufenden Jahres sind gestartet. Hund und Hundeführer müssen regelmäßig ihre Einsatztauglichkeit unter Beweis stellen.

Villingen-Schwenningen. Drei Flächen-Teams der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Villingen-Schwenningen schnitten erfolgreich ab und stehen somit die nächsten zwei Jahre für Sucheinsätze nach vermissten Personen zur Verfügung.

Für Stephanie Schnekenburger mit Nala und Laura Weber mit Balou war es die Bestätigung der bereits bestehenden Einsatzfähigkeit. Clara van Dawen legte mit ihrem Hund Clyde ihre erste Prüfung ab und wird ab sofort an Sucheinsätzen nach vermissten Personen teilnehmen können.

In der Sparte Mantrailing konnte Laura Weber mit Luna erneut die ebenfalls im zweijährigen Turnus zu wiederholender Einsatzüberprüfung erfolgreich ablegen. Mantrailer (Personenspürhunde) verfolgen anhand eines Geruchsgegenstandes die individuelle Spur einer vermissten Person – sowohl in urbanem Gebiet als auch im Grünbereich.

Bis zur Einsatzfähigkeit durchlaufen Hunde und Hundeführer eine umfassende Ausbildung, die in der Regel zwei bis drei Jahre dauert. Nach Bestehen der Prüfung in Theorie und Praxis muss diese alle zwei Jahre erneut abgelegt werden, um die Einsatzfähigkeit zu bewahren. Die DRK-Rettungshundestaffel Villingen-

Schwenningen besteht aktuell aus sechs geprüften Flächensuchhunden und zwei Mantrailing-Teams.

Seit Jahresbeginn gab es bereits sieben Alarmierungen für Hundeführer und Einsatzhelfer, sowohl im Schwarzwald-Baar-Kreis als auch zur Unterstützung in angrenzenden Landkreisen. eb



Die Flächenteams mit ihren Urkunden von links: Clara van Dawen mit Clyde, Stephanie Schnekenburger mit Nala und Laura Weber mit Balou. Foto: Privat